

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

Wiederfinden

(Erstausgabe in West-Östlicher Divan, Stuttgart 1819)

Ist es möglich, Stern der Sterne,
 Drück' ich wieder dich ans Herz!
 Ach! was ist die Nacht der Ferne
 Für ein Abgrund, für ein Schmerz.
 Ja du bist es! Meiner Freuden
 Süßer, lieber Widerpart;
 Eingedenk vergangner Leiden
 Schaudr' ich vor der Gegenwart.

Als die Welt im tiefsten Grunde
 Lag an Gottes ew'ger Brust,
 Ordnet' er die erste Stunde
 Mit erhabner Schöpferlust,
 Und er sprach das Wort: Es werde!
 Da erklang ein schmerzlich Ach!
 Als das All, mit Machtgebärde,
 In die Wirklichkeiten brach.

Auf that sich das Licht! sich trennte
 Scheu die Finsterniß von ihm,
 Und sogleich die Elemente
 Scheidend auseinander fliehn.
 Rasch, in wilden, wüsten Träumen,
 Jedes nach der Weite rang,
 Starr, in ungemessnen Räumen,
 Ohne Sehnsucht, ohne Klang.

Stumm war alles, still und öde,
 Einsam Gott zum erstenmal!
 Da erschuf er Morgenröthe,
 Die erbarmte sich der Quaal;
 Sie entwickelte dem Trüben
 Ein erklingend Farbenspiel
 Und nun konnte wieder lieben
 Was erst auseinander fiel.

Und mit eiligem Bestreben
 Sucht sich was sich angehört,
 Und zu ungemessnem Leben
 Ist Gefühl und Blick gekehrt,
 Sey's Ergreifen, sey es Raffen,
 Wenn es nur sich faßt und hält!
 Allah braucht nicht mehr zu schaffen,
 Wir erschaffen seine Welt.

So, mit morgenrothen Flügeln
 Riß es mich an deinen Mund,

Und die Nacht mit tausend Siegeln
Kräftigt sternenhell den Bund.
Beyde sind wir auf der Erde
Musterhaft in Freud und Quaal
Und ein zweytes Wort: Es werde!
Trennt uns nicht zum zweytenmal.